

Erfahrungsbericht zur Chinafamulatur

vom 7.8.-4.9.2013

Ich habe in diesem Jahr an dem bilateralen Austauschprogramm der Universität Ulm teilgenommen, und in diesem Zuge ein Praktikum in Nanjing in China absolviert. Im Vorfeld mussten die 8 Teilnehmer aus Ulm dafür einen Sprachtest absolvieren sowie einen Lebenslauf und Motivationsschreiben in englischer Sprache anfertigen. Des Weiteren wurden wir in einem Kurzseminar über China im Allgemeinen aufgeklärt und erfuhren hierbei auch viel zur Geschichte und den Unterschieden zu unserer europäischen Kultur.

Die Reise begann am 5. August 2013: unser Flug führte von Frankfurt aus über Abu Dhabi erst einmal nach Shanghai. Bei einer Lufttemperatur von über 45 Grad und sehr hoher Luftfeuchtigkeit waren wir zuerst ziemlich erschlagen bei unserer Ankunft am Flughafen. Michael, mein Kommilitone und Freund, mit dem ich die nächsten Wochen in Nanjing verbringen sollte, und ich, versuchten nun unsere Weiterreise nach Nanjing anzutreten. Da wir beide kein Chinesisch sprechen, war dies gar nicht so einfach. Zwar hatten wir vorher die Fahrt von Shanghai nach Nanjing geplant, aber es fiel uns schwer, uns dort zurecht zu finden, respektive Schilder zu lesen, oder auch nur nach dem Weg zu fragen. Und so sollte man für Reisen in China einfach etwas mehr Zeit einplanen. Letztendlich gelang es uns doch ein Zugticket zu kaufen und wir waren unterwegs nach Nanjing. Auf dem Weg dorthin nahmen wir Kontakt auf zu unseren Betreuern, die uns vom Bahnhof abholen wollten. Das war wirklich ein netter Empfang und wir wurden direkt mit dem Auto zu unserer Unterkunft gebracht. Hier war eigentlich ein Studentenwohnheim vorgesehen, aber da dieses zur Zeit unserer Ankunft im Umbau war, wurden wir in ein Hotel verlegt. Damit konnten wir uns sehr glücklich schätzen, da es unseren Ansprüchen mehr als genügte. Im Hotelzimmer angekommen galt es erst einmal Schlaf nachzuholen, denn bereits am folgenden Tag sollte die Famulatur beginnen.

Wir hatten uns für den ersten Praktikumstag wieder mit unseren Betreuern verabredet, die uns für die Klinik einkleideten, uns sogar etwas Geld für Essen übergaben und uns dann auf die entsprechende Abteilung brachten. Ich famulierte zunächst knapp 2 Wochen in der Herzchirurgie, es folgte eine Woche Neonatologie und abschließend eine Woche in der allgemeinen Chirurgie. Ganz allgemein lässt sich sagen, dass ich stets sehr respektvoll und

höflich behandelt wurde. So durfte ich insbesondere viele Operationen sehen, bei denen sich auch die Operateure die Mühe machten, sich mit mir über wichtige Strukturen sowie Operationsverfahren zu unterhalten. Des Öfteren hörte ich Sätze wie: „Wir sind stolz, sie hier begrüßen zu dürfen!“ ; eine Freundlichkeit, die mir in Deutschland als Praktikant völlig unbekannt war. Nichts desto trotz stellte auch im Krankenhaus die Sprache eine gewisse Barriere dar, da viele Ärzte, sowie der Großteil der Patienten nicht gut englisch sprachen. So waren meine möglichen Aufgaben auf Station begrenzt und ich konnte nicht allzu viel eigene Initiative ergreifen. Trotzdem war es eine hochspannende Erfahrung in ein chinesisches Krankenhaus Einblicke zu gewinnen. Ich muss zugeben, ich war positiv überrascht: das Klinikum war ein komplett neues Gebäude mit moderner Technik. Die Ärzte machten mich immer wieder auf die deutschen Gerätschaften aufmerksam. Auch Operationsverfahren waren nach meinem Kenntnisstand unseren europäischen quasi ebenbürtig.

Nanjing selbst ist eine lebendige Millionenstadt. Ihr Zentrum ist geprägt von Hochhäusern, Kaufhäusern und Restaurants. Aber wie in vielen chinesischen Städten ist inmitten dieses Durcheinanders ein Park mit einem See angelegt, an dem die Menschen verweilen können und in den Abendstunden in Gruppen ihrem Sport nachgehen. Das zu beobachten war sehr interessant. Insgesamt ließ uns die Famulatur genug Raum für außerstudentische Aktivitäten und Reisen. So konnten wir über die Wochenenden stets kleinere Trips starten und Shanghai erkunden, heilige Berge erklimmen oder alte Kulturstätten besichtigen; alles Dinge, die ich sehr genossen habe und nur weiterempfehlen kann.

Nach meiner Ankunft zurück in Deutschland galt es, ein Resümee zu ziehen. Was bleibt, sind Eindrücke einer tollen Reise, größtenteils positiv, aber natürlich auch mit kleineren Unwegsamkeiten wie oben erwähnte Sprachprobleme oder auch die Umstellung auf chinesisches Essen. Das gelang meistens gut, in einzelnen Fällen führte es dann doch mal zu Problemen. Natürlich sind auch die Massen an Menschen in vielen Großstädten für mich und die meisten Europäer etwas Neues und können im Einzelfall aufgrund unterschiedlicher Gepflogenheiten zu Verwirrung führen.